

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 3852.

Anzeigenpreis: In Dänemark für geschäftliche Anzeigen und Stellenanzeigen 1,20 Mk., sonst 1,00 Mk. Anzeigen unter 200 W. 2,25 Mk., Stellenangebote, Familienanzeigen (2. u. 3. H.), Geschäftsgehe, Verträge, Verfallanzeigen und Wohnungs-Anzeigen 0,40 Mk. Kleine Anzeigen pro Zeile 0,50 Mk., das selbe Wort 1.- Mk. Anzeigen für die nächste Nummer werden bis Samstag 11 Uhr 11 Tag vorher in der Geschäftsstelle für die nächsten Zweckstellen abgegeben werden.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 mal und wird durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 44, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 3 und durch alle Buchhändler zu beziehen. Wöchentlich 1,20 Mk., monatlich 5,40 Mk., vierteljährlich 15,30 Mk. (einschließlich Postgebühren), durch die Post bezogen vierteljährlich 15,30 Mk. (ohne Postgebühren), frei ins Haus durch die Post monatlich 0,19 Mk., vierteljährlich 0,57 Mk. z z z z

Massen heraus! Auf zur Demonstration! Gegen den politischen Mord! — Für die Republik!

Mein lieber, Parteigenosse!

Der Meuchelmord wütet in Deutschland. Feiges Gefindel schießt aus dem Hinterhalt die Führer der republikanischen Parteien nieder. Nach Gareis ist jetzt Erzberger ihr Opfer geworden.

Wir kennen die Täter, mögen sie auch entflohen sein. Wir wissen, daß es jene nationalistischen Kreise sind, die tausendfach zu solchen Schandtaten aufgereizt haben. Diese Kreise machen ebensowenig aus ihrer Mordabsicht ein Hehl wie aus ihrer Freude über die geschehenen Mordtaten. Der Meuchelmord am politischen Gegner bildet die Grundlage ihrer Politik.

In den Personen der Führer, gleichgültig welcher Partei sie im Einzelfall angehören, soll die Republik als Ganzes getroffen werden. Die Regeln der Mörder sollen der Wiederherstellung der Monarchie und des alten Systems eine Gasse bahnen. Die Rechtsparteien, Deutschnationale und Deutsche Volkspartei, begünstigen dieses Treiben durch ihre maßlose Hege gegen die Republik und ihre Verfassung. Mit ihren Lügen der Fronterdolchung, des Einverständnisses der Republikaner mit den Feinden Deutschlands usw. schaffen sie den geistigen Nährboden, auf dem dann die Mordtaten erwachsen.

Durch Fahnenweihen, Regimentsappelle, Kontrollversammlungen, Paraden im Stadion und anderswo befehlen sie die Wiederkehr der Militärdiktatur vor,

deren ausgesprochenes Ziel es ist, den völlig ausichtslosen Revanchekrieg des wehrlosen Deutschlands gegen die waffenstarrende Entente zu entfesseln. Erreichen sie dieses Ziel, so werden sie Deutschland in eine noch viel schlimmere Katastrophe stürzen als die von 1918. Dabei haben die Schuldigen jenes Zusammenbruchs, die Ludendorff und Konsorten, noch die ungeheure Dreistigkeit, an die Spitze jener erneuten Bewegung zu treten, die das Unglück von 1918 vervielfältigen würde.

Es geht um Sein oder Nichtsein des Volkes; es geht um die Republik. Wird von diesen Kreisen die Republik gekürzt, so sinkt damit das ganze deutsche Volk in den Abgrund. Wenn selbst vereinzelte gemäßigte Monarchisten wie Dr. v. Campe offen aussprechen, die Demokratie wird die Grundlage unseres Staatswesens sein, oder wir werden aufhören zu existieren, so wird die republikanisch gesinnte Bevölkerung diese Warnung doppelt und dreifach zu beachten haben.

Deshalb gilt es, mit allen Kräften gegen das Treiben der Gegenrevolutionäre zusammenzutreten.

Dem Faschistenregiment der Hakenkreuzler und Stahlhelmlente muß ein Ende gemacht werden.

Eine unübersteigliche Mauer des Jornes und der Verachtung muß sie von der politischen Bildfläche hinweg-

schwemmen. Das öffentliche Gewissen muß aufgerufen werden gegen jene hochwürdige Sippschaft, die sich als „Blüte des Deutschthums“ anpreist und in Wirklichkeit eine Bande feiger Meuchelmörder ist.

Darum heraus zum Protest! Demonstriert in Stadt und Land! Zeigt, daß das Proletariat fest entschlossen ist, mit Leib und Leben stehend vor die Republik und die demokratische Verfassung zu treten!

Zeigt den militaristischen Verderbern Deutschlands, den Gönnern und Hintermännern der Meuchelmörder, den wahren Willen des Volkes. Demonstriert in allen Orten am

**Mittwoch, den 31. August
nachmittags 5 Uhr**

gegen den politischen Mord — für die
Republik

in gewaltigen Massen. Zeigt überall in der Öffentlichkeit, auf den Straßen, in den Häusern die Banner des Sozialismus und der Republik! Stimmt ein in den Ruf:

**Nieder die Meuchelmörder!
Hoch die Republik!**

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Geschlossenheit der Republikaner

Nach wie vor bemüht sich die Rechtspresse, die Schuld an dem grausamen Attentat auf Erzberger abzustreiten. Wagnishaft geht sie über alle Beispiele von sozialdemokratischer Seite, die für ihre Schuld sprechen, hinweg und sucht die Schuldfrage mit dem oberflächlichen Hinweis zu erledigen, daß die Attentäter bisher noch nicht gefaßt und somit erst eine Klärung der Angelegenheit abgewartet werden muß. Es hat wenig Zweck, mit deutschnationalen Korruptionshelden über irgend eine Schuldfrage herumzutreten; denn sei es Kriegsschuldfrage oder eine andere Angelegenheit, die den verlogenen Charakter der sogenannten Deutschnationalen und Volksparteiler beweist — die Herrschaften von rechts können schwindeln wie gedruckt und sind zur Verdrängung des Rechts und der Wahrheit nie geboren. Kurz feststellen wollen wir aber heute nochmals, daß die Rechtspresse und ihre geistigen Anführer, die Hergt und Helfferich, sich nie gegen den politischen Mord gewandt haben, daß sie im Gegenteil bisher jede Schandtat deckten und zu begründen suchten, daß sie keine Worte fanden gegen die munderbare Justiz, die einen Arco gewissermaßen als Helden feierte und den Mörder von Gareis trotz mannigfacher Anhaltspunkte noch immer nicht aufzufinden wußte und daß dieselben Heuschler, die sich heute in Unschuld zu waschen versuchen, den Abgeordneten Erzberger noch mit Schmutz in ellenlangen Artikeln bewarfen, als bereits ihre Saat in Griesbach aufgegangen — als Erzberger meuchlings ermordet war.

So bedauernd wert der Tod Erzbergers ist — er hat die Geschlossenheit der deutschen Republikaner hervorgerufen und insbesondere den Weg zur Einigung für die deutsche Arbeiterschaft verkürzt. Das eine steht für uns heute fest, daß die monarchistischen Treiber in der Zukunft keine Demonstrationen mehr veranstalten, ohne das Vorgesicht der republikanisch denkenden deutschen Bevölkerung zu vernehmen. Mit der Ermordung Erzbergers ist das Maß der Geduld, das bereits bei dem Mord an Gareis überschritten drohte, endgültig voll. Jedem Austritt Ludendorffs und seiner Helfershelfer wird künftighin der Aufmarsch der staatszerstörerischen Volksmassen vorausgehen.

In diesem Zusammenhang ist die Haltung der Unabhängigen besonders bemerkenswert. Ihr Zentralorgan bezeichnet als wichtigste Aufgabe der Gegenwart „die Sicherung der Republik“ und fordert von der Reichsregierung außer Maßnahmen gegen die deutschnationalen Provokationen die Bejähigung des Belagerungszustandes und vor allem die Förderung des republikanischen Geistes in der Armee und in der Justiz. Mit den Forderungen an die Regierung kann sich die Sozialdemokratische Partei Deutschlands reiflos einverstanden erklären. Unser Parteivorstand wird alles unternehmen, um die gemeinsamen Forderungen der Unabhängigen und der Sozialdemokratie erfüllen zu helfen. Aber auch die Unabhängigen sollten sich als Partei darüber klar sein, daß unter den augenblicklichen Umständen auch mit dem besten Willen manchmal nicht viel anzufangen ist und daß die sozialdemokratischen Vertreter im Kabinett Wirth, die sich in der Minderheit befinden, die verschiedenartigsten Widerstände antreffen werden. Nicht der von den Unabhängigen mit ausgeübte Druck kann diese Widerstände beheben — nein, die praktische Mitarbeit in der jetzigen Regierung bietet die einzige Gewähr für eine zielbewusste und konsequente Politik zur Sicherung der Republik, wie sie die Unabhängigen heute verlangen.

Der frühere preussische Ministerpräsident Genosse Otto Braun veröffentlicht in der Sonntagsausgabe des „Vorwärts“ einen Artikel „Klarheit“. Braun bezeichnet die jetzigen Zustände als einen Standal und weist nochmals auf die verschiedensten Vorkommnisse in den letzten Wochen hin. „Soll es so weitergehen?“ — so fragt er. Starke Worte, Beschuldigungen und Protest hätten jetzt keinen Zweck mehr, sondern „nur durch brutale Rücksichtslosigkeit“ könne das Unheil noch in seinem Laufe aufgehalten, Deutschland vor einem blutigen Bürgerkrieg bewahrt werden. Braun verlangt daher Klarheit, ob die bürgerlichen Parteien zu einer Tat bereit sind, zumal die Sozialdemokratische Partei nicht eine Stunde länger die Mitverantwortung für eine Politik tragen könne, die dem Totengräber der Republik und der Demokratie einen Freibrief gewährt und die Verteidiger der Republik den deutschnationalen Staatsanwälten und Meuchelmördern

als Freiwild ausliefert. Es sei unerträglich für die Partei, daß ein sozialdemokratischer Reichsinnenminister länger die Verantwortung für die Außerkräftsetzung wichtiger verfassungsmäßiger Rechte in Bayern und Ostpreußen trägt. Da bis zum Parteitag noch volle 3 Wochen vergehen, fordert Braun vorläufig zum Schluß seines Artikels den schnellen Zusammentritt von Parteiauswahl und Reichstagsfraktion, die unter Hinzuziehung von Vertretern der einzelnen Landesparlamente zu der kritischen Lage Stellung nehmen.

Wir können uns mit der Auffassung des Genossen Braun reiflos einverstanden erklären. Die vom Parteivorstand veranlaßten Demonstrationen und alle schönen Proteste werden an den augenblicklichen Zuständen, die jeden ehrlichen Republikaner den Revolvern der Reaktionsäre ausliefert, nichts ändern. Wir müssen zu Taten schreiten und diese Taten müssen jenen Forderungen entsprechen, die das Zentralkomitee der Unabhängigen in einem Aufruf „Gegen das reaktionäre Mordregiment!“ bekannt gibt. Mit dem unabhängigen Aufruf, der u. a. „zur ersten Massenaktion am Mittwoch, den 31. August“ auffordert, wird verlangt:

1. Rücksichtsloses Vorgehen gegen die konterrevolutionären Widerkämpfer, ihre Hintermänner, Geldmänner und Helfershelfer! Freilassung der hinter Kerkermauern schmachtenden politischen Gefangenen.
2. Säuberung der Verwaltungskörper des Reiches und der Einzelstaaten von den reaktionären Elementen in der Bürokratie.
3. Demokratische Organisation der Reichswehr und Entfernung konterrevolutionärer Militärs aus den leitenden Stellungen.
4. Aufhebung der Unabsetzbarkeit der Richter und Organisation der Rechtspflege auf der Grundlage der Richterwahl durch das Volk.

Wir sind uns klar darüber, daß diese Forderungen nicht mit einem Schlage durchgeführt werden können. Endlich aber muß einmal der Anfang mit ihrer Verwirklichung gemacht werden. Die Zeit zur Verwirklichung scheint uns umsomehr gekommen zu sein, als auch die linksgerichteten Kreise des Zentrums durch die Ermordung Erzbergers der Auffassung geworden sind, daß es so wie bisher nicht weitergehen kann. Die Berliner

„Germania“ schreibt z. B. in ihrer Sonntags-Ausgabe:

„Es genügt nicht, die Mörder zu suchen, es müssen auch die Quellen verstopft werden, aus denen die Mordmörderpartei gespeist wird. Die aufs äußerste gespannte Lage verlangt Provokationen rücksichtslos entgegenzutreten. Schluß mit der Langsamkeit und dem verzehrenden Verleihen! Wo die Güte anfängt, Schwäche zu werden, wird sie gefährlich.“

Die Quellen werden verstopft sein, sobald die oben genannten Forderungen, die auch die unsrigen sind, durchgeführt werden. Möge die Reichsregierung und insbesondere der Reichskanzler Wirth der Forderung seines Organs „Schluß mit der Langsamkeit“ bald nachkommen. Der restlosen Unterstützung aller ehrlichen Republikaner und der gesamten Arbeiterschaft kann das Reichskabinett gewiß sein.

Die Schuld der Deutschnationalen

Die korrupte deutschnationale Parteileitung hat sich durch den Sonnabend-Artikel der Berliner „Freiheit“ anlässlich der Ermordung Erzbergers getränkt gefühlt, und infolgedessen Strafanklagung gegen den verantwortlichen Redakteur des unabhängigen Zentralorgans gestellt. In dem Artikel hieß es u. a., daß die intellektuellen Urheber des jüngsten Mordes in der deutschnationalen Parteileitung lägen. Wir können uns dieser Behauptung der „Freiheit“ anschließen und überlassen es Herrn Herzog und Herrn Helfferich, auch uns zu verklagen. Wenn es ihnen gefällt, noch mehr Angeklagte vor Gericht zu sehen, die den Wahrheitsbeweis antreten werden, sind wir gern bereit, weitere Organisationen und Blätter zu nennen, die sich unseren Behauptungen anschließen.

Vorkläufig weisen wir auf folgende Tatsachen hin: Der Sozialdemokratische Parteivorband sagt in seinem Aufruf zur Demonstration unter anderem:

„Die Rechtsparteien, Deutschnationale und Deutsche Volkspartei, begünstigen dieses Treiben durch ihre maßlose Hege gegen die Republik und ihre Verfassung. Mit ihren Lügen der Frontverleumdung, des Einverständnis der Republikaner mit den Feinden Deutschlands usw., schaffen sie den geistigen Nährboden, auf dem dann die Mordtaten erwachsen.“

In dem Demonstrationsauftrag der Unabhängigen heißt es unter anderem:

„Helfferich (Parteivorstandsmitglied der Deutschnationalen), der deutschnationale Schuttpatron aller Kriegsgewinnler und Steuerhinterzieher, hat unter eifriger Mithilfe der reaktionären Bürokratie und Justiz eine wüste persönliche Hege gegen Erzberger entfesselt, die bereits im Vorjahre ein Kollisionsprotokoll auf den Geschwämmen und sein zeitweiliges Zurücktreten aus dem öffentlichen Leben zur Folge hatten.“

Der „Germania“ schreibt in ihrer Sonntag-Ausgabe: „Die Enttarnung der deutschnationalen Presse bringt uns nicht von der Ueberzeugung ab, daß nicht nur eine solche Zentrale (Mordzentrale), sondern eine regelrechte Mordmörderpartei besteht, deren Opfer Erzberger geworden ist, und deren letztes er, so fürchten wir, nicht sein wird.“

Die vorstehenden Auslassungen belegen im Grunde genommen daselbe, wie die Behauptung der Berliner „Freiheit“. Das mögen sich die Herren in der deutschnationalen Parteileitung gesagt sein lassen, durch einen Strafantrag und durch die Fortsetzung einer maßlosen Hege gegen die republikanischen Parteien (scheiden sie uns nicht ab. Im Gegenteil, sie stärken die Kampffront aller Republikaner und wie diese Kampffront aussehen wird, das werden jene frechen Kriegsvorbereiter und Kriegsgewinnler in den kommenden Tagen erfahren. Diesmal folgt den Worten die Tat!

Die gerichtliche Untersuchung.

Im Amtsgericht Oberkirch hat am Sonnabend vormittag eine eingehende Beratung der in Frage kommenden gerichtlichen und politischen Organe in Sachen des Mordanschlages auf Erzberger stattgefunden. Nach den gerichtlichen Feststellungen wurde Erzberger erst durch einen Schuß in die Stirn getroffen. Die Täter glaubten, daß Diez, der bemühtlos zusammenbrach, tödlich getroffen sei, da sie nur den schwer verletzten Abgeordneten Erzberger verfolgten. Eine große Blaupapierfabrik sei durch den Gang der Böschung hinunter, wo sie ihr Opfer unter einer Rot-Lanne fanden. Dort gaben sie dem Schwerverletzten offenbar noch zwei Fangschüsse. Die Ausschüßstellen weisen große Löcher mit herausgerissener Gehirnmasse auf. Die beiden Patronenhüllen lagen etwa 1½ Meter voneinander entfernt. Die Leiche ist unberührt geblieben. In Offenburg wurden zwei Jagdtuben verhaftet, die Diez gegenübergestellt wurden. Sie

haben jedoch mit der Tat nichts zu tun. Diez ist heute in seine Heimat am Bodensee zurückgekehrt.

Der Berliner Polizeipräsident hat den Auftrag erhalten, mit allen kriminalistischen Hilfsmitteln ausgerüstete Beamte nach Griesbach zu entsenden. Die Berliner Kriminalpolizei entsandte daraufhin heute ein Kommando von dreizehn Mann nach Griesbach.

Der Gerichtschreiber Dr. Poppert ist bereits eingetroffen, um eine Untersuchung der Leiche vorzunehmen. Die Spur der Täter, welche nach zwei Tagen in der Richtung des Antriebs zeigte, wurde sofort durch Polizeihunde aufgenommen. Durch den gehen nach einlegenden Regen aber waren die Spuren verwischt und dadurch die Verfolgung sehr erschwert. Ob die Täter in einem stehenden Auto oder zu Fuß entkommen sind, ist noch nicht festgestellt. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß der Mord gut organisiert war. Ueber die mutmaßlichen Täter ist in Griesbach, wo die Witwe des Ermordeten mit ihren Kindern noch wohnt, zu erfahren, daß bereits vor einigen Tagen zwei Herren vorfahren und nachfragten, ob der Abgeordnete Erzberger noch hier wohne. Sie erhielten jedoch von den katholischen Schwestern eine abweisende Antwort. Seit zwei Tagen seien in Griesbach zwei Herren, etwa 25 Jahre alt, auf, die sich als Versicherungs-Agenten ausgaben und einen verdächtigen Eindruck bei der Einwohnerschaft hinterließen.

Sozialdemokratisches Beileid.

An die Zentrumsfraktion des Reichstages!
In tiefster Empörung über das schandvolle Verbrechen, dem der Abgeordnete Erzberger zum Opfer gefallen ist, sprechen der Zentrumsfraktion ihr tiefempfundenes Beileid aus:

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.
Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion.

Namens der Sozialdemokratischen Fraktion des Preussischen Landtages spreche ich Ihnen zu dem schweren Verlust, den Sie durch die abgeleitete Ermordung des Abgeordneten Erzberger erlitten haben, das herzlichste Beileid aus. Auch uns erfüllt Abscheu über diese ruchlose Tat, die zweifellos eine Frucht ist der verlogenen nationalistischen Hege, die zurzeit das öffentliche Leben vergiftet.
Braun.

Die Beisetzung Erzbergers.

Siberach, 28. August. Die Beisetzung der Leiche Erzbergers erfolgt hier in einem von der katholischen Kirchengemeinde gestifteten Ehrengrabe. Am Dienstag wird die Leiche von Oppenau hierher gebracht und in der Stadtkirche aufgebahrt. Mittwoch nachmittag findet die Beisetzung statt.

Blutiger Zusammenstoß in Potsdam.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Die von den Deutschnationalen am Sonntag im Beisein der besten Reaktionskräfte in Potsdam geplante Tagung wurde von der Regierung unterjocht, um weiteren Komplikationen vorzubeugen. Bevor aber dieses Verbot bekannt wurde, hatten die sozialistischen Parteien von Berlin und Potsdam Vorbereitungen getroffen, um der nationalistischen Veranstaltung ein Gegenwärtig zu liefern. So kam es, daß sich in den Sonntagvormittagsstunden in den reaktionären Vierteln der Potsdamer Vorstadt tausende und abertausende von Arbeitern — in der Hauptsache Kommunisten — einfanden. Der deutschnationale Polizeipräsident mußte sich, nachdem die Massen einmal anwesend waren, zu Verhandlungen bereit erklären und das Zugeständnis machen, daß sich die errigten Arbeiter in geschlossenem Zuge wieder zum Bahnhof begaben, von wo aus die Rückreise angetreten werden sollte. Nachmittags um 4 Uhr formierten sich dann die Demonstranten, geleitet von ihren Führern, die in verschiedenen Lokalen zur Ruhe und Ordnung mahnten. 25 000 Arbeiter, hauptsächlich Frauen der U.S.V. und R.P.D. tragend, mögen es gewesen sein, die der Potsdamer Reaktion einen Beweis von der Macht der Arbeiterschaft lieferten und manche Revanchehelben eines anderen gestimmt haben werden.

Der Ausgang der Demonstration und der Durchzug durch die Straßen verlief im allgemeinen ruhig. Vereinzelt verlangten kommunistische Jugendbündler die Entfernung schwarz-weiß-roter Fahnen, von denen man in Potsdam 4 oder 5 gesehen hatte. Derselben Abscheuer forderten gleichgesinnte Leute auf, zur Entfernung anderer Reaktionsabzeichen, wie Hindenburg- und Ludendorff-Büsten in einzelnen Restaurants beizutragen. Durch die Bejahung des übergroßen Teiles der Arbeiter und des einflussreichsten Führers wurde dieser Unfuh bis auf einen Fall verhindert.

Nachdem sich der Zug dem Aufgange genähert hatte, mußte man annehmen, daß die Kundgebung trotz der herrschenden Erregung in Ruhe zu Ende gehen würde. Aber jetzt ereigneten sich traurige Zwischenfälle. Am Bahnhof Charlottenburg, wo sich ein Teil der Demonstranten zum Rückzug formierte, erschienen plötzlich 20 junge Männer und Frauen mit schwarz-weiß-roten Suppeigenbändern unter Leitung eines uniformierten Offiziers, der eine schwarz-weiß-rote Armbinde trug. Die Kommunisten sprangen den provozierenden Heufen und verletzten den Offizier mit einer entzerrten Fahnenstange am Kopfe, so daß ihn

Arbeiterkamarillen in Behandlung nehmen mußten. In anderer Stelle ließ ein abgeordneter Teil des Demonstrationzuges auf mehrere Beamte der Schutzpolizei und 2 Angehörige der Reichswehr, die sich herausfordernd benahmten. Als die Soldaten flüchten wollten folgten ihnen ungefähr 40 Anhänger der kommunistischen Partei, denen sich 2 Potsdamer Polizeiwachmeister entgegenstellten. Die Reichswehrsoldaten flüchteten in ein Haus, vor das sich der eine Wachmeister postierte, um die Menge zurückzuhalten. In der Notwehr soll dieser Wachmeister nun fünf Schüsse abgegeben haben, durch die zwei Berliner Arbeiter getötet und einer schwer verletzt blutüberströmt zusammenbrach. Durch diese Tat mußte selbstverständlich die herrschende Erregung gesteigert werden. Die Menge stürzte sich auf den Wachmeister und verletzte ihn an dem Kopf und an den Beinen, so daß er bewusstlos zusammenbrach. Die in dem Haus befindlichen Reichswehrsoldaten wurden durch neu eintreffende Polizei in Schutz genommen. Inzwischen war der große Demonstrationzug im Lustgarten versammelt, wo die Führer nochmals zur Besonnenheit mahnten. Als jedoch die Vorgänge von anderer Stelle bekannt wurden, steigerte sich naturgemäß die Erregung. Nur unter großer Anstrengung gelang es den Führern, die Kommunisten zu beschwichtigen. Bald nach der Erschließung der Berliner Arbeiter sprach ein Komitee von Unabhängigen und Kommunisten beim Potsdamer Polizeipräsidenten vor, der die Kriminalpolizei sofort zu den nötigen Aufklärungen veranlaßte. Unter diesen Umständen erklärte sich die Mitglieder des Komitees bereit, beruhigend auf die Demonstranten einzuwirken, und sie zur Heimkehr zu mahnen. Die Abendstunden verliefen in Potsdam ruhig.

Wenn diese traurigen Vorfälle abermals möglich wären, so lag es außer den unendlichen deutschnationalen Provokationen der letzten Tage an dem Verhalten der Deutschnationalen in Potsdam, die sich trotz des Verbots der Tagungsfeier in einem Gymnasium und in der Luftschiffhalle zusammenfanden, um Revanchebreden zu predigen.

Wirth auf dem Katholikentage.

Frankfurt a. M., 27. August. In der Eröffnungssitzung des Katholikentages begrüßte der Vorsitzende mit besonders warmen Worten das Erscheinen des Reichskanzlers Dr. Wirth, des preussischen Ministerpräsidenten Stegerwald, des Reichsarbeitsministers Brauns und des hessischen Justizministers Brentano. Nachdem Kommerzienrat Müller-Halberg an die letzte Friedenskundgebung vor der großen internationalen Versammlung auf französischem Boden erinnert hatte, die von einem deutschen Pilgerzug unter seiner Führung erfolgt war, ergriff der Reichskanzler das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. sagte:

Leibenschaftlicher Kampf, statt friedlicher Arbeit erschüttert wieder unsere deutschen Gauen. Schon morgen mittag muß ich wieder nach Berlin, da wir dort die Augen offen halten müssen, damit aus den Ereignissen der letzten Tage nicht neues Unheil unserem Lande erwächst. Was ist das Ziel unserer Arbeit? Wir Katholiken in Deutschland haben nie nach einer politischen Machtstellung gegreift. Wir streben nur danach, daß die Katholiken zu jeder Stunde dabei sind, das Rettungswort zu verkünden. (Beifall und Händeklatschen.) Wir reichen allen die Hände, die dieses Ziel im Auge haben, mögen sie auch sozialpolitisch oder im Glauben von uns getrennt sein. Unsere liebe deutsche Heimat darf nicht zugrunde gehen. Der Grund kommt nicht, wenn wir nur Hand anlegen und die großen moralischen und religiösen Kräfte in den Diensten des Landes stellen. (Beifall.) Gerade wir Katholiken widmen unsere Arbeit der Einheit des Reiches und seiner geschichtlichen und wirtschaftlichen Zukunft auch unter der neuen Staatsform. Es herrscht in deutschen Landen Gärung. Tiefe Erregung geht durch das wertvolle Volk, weil der Geist des Hasses, der Zorn und der Ausbeutung dieses Volk aufregt und beunruhigt, wenn wir nicht eine feste staatliche Autorität und politische Parteien und Kräfte haben, die willens sind, in diesem Chaos allen Schwierigkeiten die Spitze zu bieten. (Beifall.) Die Welle, die von Osten über uns zu kommen droht, haben wir überwunden. In dem festen Willen zum Leben hat das deutsche Volk sich die Weimarer Verfassung gegeben. Weil wir der Tatsache des verlorenen Krieges Rechnung tragen und weil wir auch den Willen zeigen, dem Feinde beim Wiederaufbau zu helfen und uns am Wiederaufbau Frankreichs zu beteiligen, worüber heute in Wiesbaden verhandelt wird, darum haben wir auch das Recht, allen Völkern der Erde gegenüber zu betonen, daß diesem deutschen Volk sein Platz unter den Völkern der Erde gebührt. (Lobhafter Beifall.) Wir begrüßen unsere deutschen Brüder am Rhein, die geduldig unter der Last der Besatzung lasten, aber auch unsere lieben Landsleute, die trotz schwerer Bedrückung im Osten, im Abstimmungsgebiet und in Westpreußen so herrlich offenbart haben, daß man sich aus Vaterland anschließen soll, nicht nur in den Tagen des Glückes — da ist es leicht — in guten Zeiten, sondern auch in den Tagen des Unglücks. Auch den Brüdern im lieben Oderschlesien rufen wir zu: Halte fest am deutschen Vaterland, und unter Berufung auf das Recht der Völker am Glauben an das Selbstbestimmungsrecht nach demokratischen Grundsätzen, daß unsere Stimme nicht verhallen kann, wenn nicht ein neuer Todesstimm in Europa gelegt werden soll. Die oberirdische Frage, die uns sprichwörtlich als lokale Frage angehen wurde, ist jetzt nach der Pariser Konferenz eine Weltfrage geworden. Daher erheben wir heute bittend, mahnend und beschwörend unsere Stimme.

Der Bräutigam.

Geschichte eines hübschen Mädchens.
Von Hermann Sendelbach.

10) (Nachdruck verboten.)
„Aber nein, das brauchen Sie wirklich nicht. Wir meinen es gut. End wir nicht Ihre Freundinnen?“
„O ja — Sie sind lieb zu mir... Wollen wir nicht Du miteinander sagen?“
„O — mit Freunden. Sehr gern.“
„Aber nicht vor Justine, nicht wahr?“
„Rein, nein!“
„Also Du von jetzt an, Maria, Kanneite.“
Sie reihen einander die Hände.
„Aber nun muß das anders werden, Beata. Nun muß Dir geholfen werden.“
„Ach — wer kann mir da helfen?“
„Das wollen wir sehen.“
„Was soll man tun? — Ich bin vergessen, unnützes Ding.“
„Aber nein! — Das dürfen Sie niemals denken. — Warten Sie nur, es wird noch alles gut. Vor allem Finns, in Gesellschaft, unter Menschen!“
„Aber was ist denn das? — Ich bin nicht das Rechte für mich. Ich bin schon zu alt. Kann nicht mehr so mitmachen, nicht mehr so lustig sein wie ihr.“
„Aber warum denn nicht?“
„Aber es hilft mir ja doch nichts. — Gestern Abend...“
„Ja, wie es ja heißt.“
„Aber diese dummen Geschichten. Das darf Dich nicht kränken. — Wir zwei, wir waren eben außen und Du in der Mitte, das war der Grund.“
„Aber nein! — Glaubt Du wirklich?“
„Rein, nein! — Ich glaube es nicht. — Aber ich hoffe ja, daß es doch noch zu einem Herrn...“
„Du sollst ja wenig Bekanntheit, zu wenig Aussehen. Du kommst nicht in Betracht.“
„Aber warum ein Herr? — Du sollst einmal etwas anderes machen.“

„Sehe doch eine Annonce in die Zeitung, ein Heiratsgeheh.“
„Ach nein! Rein! — Das nicht!“
„Ich weiß nicht — es ist mir zumider.“
„Aber weshalb denn? — Das ist ja andere auch. Jeden Tag stehen ein paar im „Generalanzeiger“ und auch im „Volksblatt“.“
„Rein, nein! — Mich anziehen?“
„Warum sagst du so? — Das ist doch nur — wie soll man sagen? — nur Vermittlung mangels Herrenbekanntheit, wie es ja auch immer in den Annoncen heißt.“
„Das ist ja wahr. — Aber was kann denn viel werden auf solche Weise?“
„O, warum nicht? — Ich weiß, es gibt manchmal recht glänzende Parteien.“
„Ach — glänzende Parteien — aber ich meine, es gehört doch noch ein wenig mehr dazu — auch ein wenig — Liebe.“
„Warum denn nicht? — Das kann doch kommen. Man lernt sich ja vorher kennen. Ich kenne zum Beispiel ein junges Paar...“
„Wer antwortet denn auf ein Heiratsgeheh?“
„O, es gibt auch Herren, die wenig Damenbekanntheit haben, kein Mädchen finden, das ihnen gefällt. Recht tüchtige, nette Herren sogar.“
„Schließlich läßt Beata sich überreden. Heimliche Hoffnung erwacht und klammert sich fest, wie einer, in Angst zu ertrinken, an einem zugeworfenen Taue. Wie Fieber ergreift es sie ja.“
„Für mein! —?“
„Aber ja! Gewiß!“
„Doch wie stellt man es an? — Ich bin ganz unerfahren.“
„Das ist sehr einfach. Wir helfen dir aus. Setz du stiel-leicht Papier und Feder da? — Wir lesen die Annonce gleich auf.“
„Beata bringt das Gewünschte. Kanneite setzt sich an den Tisch, legt das Köpfchen zurück, blinzelt zur Decke und denkt.“
„Wie schreiben wir darüber? — Gehild?“
„Gewiß nicht „Gehil“? — Oder „Heiratsgeheh“?“
„Rein! — „Gehil“ ist besser. Das löst, entschleibet Kanneite und schreibt.
„Wie langer wir an? — Junges, hübsches Mädchen —?“
„Rein! Rein!“
„Wie denn lang?“
„Ach — ich weiß nicht. — Wir lassen es lieber, alles!“
„Weshalb denn? — Auf keinen Fall!“

„Gebildetes Mädchen“, schlägt Maria vor.
„Ist es recht?“
„Ach — meinewegen!“
„Gehil — be — des Mäd — chen — Weiter? — Was schreiben wir jetzt?“
„Das Alter. Siebenundzwanzig, nicht wahr?“
„Ja, siebenundzwanzig.“
„Sie — ben — und — zwanzig — jah — re — katholisch — und —?“
„Etwas über das Aussehen muß herein. — Hübsche Erscheinung?“
„Rein, nein!“
„Weshalb denn nicht? — Das ist doch bescheiden. Ich schreibe es hin: — „Hüb — sche — Er — schei — nung!“ — Weiter! — Vermögen?“
„Aber denn das sein?“
„Selbstverständlich. Das ist doch besser als ohne.“
„Ach — das ist alles so häßlich!“
„Unfinn! Weshalb denn? — Also, bitte, du hast doch?“
„Wenig soll ich schreiben?“
„Wenn es sein muß: Einige Tausend, denk ich.“
„Schreiben wir mehrere. — Mehr — re — re Mill — Vermögen —?“
„Weshalb denn Mill? — Weshalb nicht Tausend?“
„Mill ist kürzer. Und es klingt auch besser. — Also: Einige Vermögen. Weiter.“
„Wie heißt denn nun alles?“ fragt Maria und tritt neben Kanneite. Ueber ihre Schulter hinweg blinzelt sie aufs Papier und liest:
„Gebildetes Mädchen, siebenundzwanzig Jahre, katholisch, hübsche Erscheinung, mit mehreren Mill Vermögen.“
„Seht weiter: Sucht wegen Mangel an Herrenbekanntheit.“
„Ich denke, es muß heißen: „mangels Herrenbekanntheit“ oder auch „wegen Mangel an —?“
„Ach, das ist ja egal! — Also: „Wünscht wegen Mangel an — Herren — be — kann — theit —?“ Weiter! — auf diesem Wege?“
„Das klingt ja wie Todesanzeige.“
„Also nicht. — Sucht wegen Mangel an Herrenbekanntheit —?“
„Rein, wieviel mit mehreren Vermögen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ruba-Seife
Beste Hauswaschseife.
Rudolph Balhorn
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Stadt-Theater.
Donnerstag, 1. Septbr.:
Die Meisterfinger
von Hünberg.
Freitag, 2. September:
Die Janberkäte.
Sonabend, 3. September:
Fido.
Sonntag, 4. Septbr., nachm. 3 1/2:
Der Hosenknecht.
Abends 7 1/2 Uhr:
Eine Nacht in Eusebio.

Schauspielhaus.
Operettenbühne. Tel. Ring 2643.
Sente und täglich 7 1/2 Uhr:
"Das Hollenweibchen".
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
"Der fidele Bauer".

Liebig-Theater
Operetten-Spielzeit am
noch bis 31. August!
7 1/2 Uhr:
"Die hässliche Lüge"
Hilfer / Wechselwaler.

Gr. Konzert
Mittwoch, 30. August, 7 U. abds.
Eröffnungs-Vorstellung:
"Die Nibelungen"
von Heibel.

Vereinigte Theater in Breslau.
Direktion: Paul Barnay.

Loba-Theater. Thalia-Theater.
Donnerstag, 1. Sept., 7 1/2 U. abds.
Eröffnungs-Vorstellung:
"Die Bammelstudenten"

„Das gebornne Siegfried“
Herrn Siegfrieds Tod“
In Szene gesetzt v. Paul Barnay.
(Erhöhte Preise). Folgende
Tage: „Der gebornne Siegfried“
mit „Siegfrieds Tod“.
Gewöhnliche Preise. Vorverkauf
täglich von 10 bis 2 Uhr
an der Theaterkasse der
Loba-Theater, Lessingstraße 8,
und im Verkehrsbüro Barasch,
Ringsch.

Wiedereröffnet bis 5. September!
Konzerthaus
artenstr. 39 Tägl. 8 Uhr:
Dir. Kassner
Zauber-Schau
Karten bei Hainauer
u. 11-1 Uhr Konzerthaus
Sonntags 2 Vorstellungen 3 1/2 u. 8

Zeitgarten
Täglich 7 1/2 Uhr:
Die glänzenden
Spezialitäten
Alles leicht Tränen über
Fred Kaler
den Urkomischen.

Dominikaner!!!
Der neue glänz. Spielplan
v. 28. bis 3. September
der beliebten
Schwarzenbergs
Volkstümlicher Eintritt.

Damenhüte
neueste Formen
Filzschuhe
32.- Mk. an
Paul Cohn
Schuldesbrücke 26.

Aufreuf!

Für unsere Breslauer Oper.

Von dem Wunsche geleitet, unserer Stadt die Oper zu erhalten, haben sich Magistrat und Stadtverordnete entschlossen, unter großen Opfern das allen Bürgern ans Herz gewachsene Kunstinstitut, das auf eine große künstlerische Vergangenheit zurückblickt, nicht eingehen zu lassen.

Diese Aufgabe kann aber trotz des erheblichen städtischen Zuschusses nicht erfüllt werden, wenn das Theater nicht auch durch regen Besuch seitens der Bevölkerung unterstützt wird.

Unsere Breslauer Oper ist die einzige derartige Musik-Kunststätte im ganzen Osten. Wir richten die Bitte an unsere Bürgererschaft, soweit sie wirtschaftlich dazu in der Lage ist, durch häufigen Besuch des Stadttheaters die Aufrechterhaltung des Betriebes zu ermöglichen.

Breslau, den 28. August 1921

Der Magistrat.

Dr. Wagner. Lesf.

Vereinigte Verbände heimattr. Oberschl. Bezirksgruppe Breslau Nord-We.
Zum Besten der „Ergänzenden Fira“
Sonntag, den 3. September 1921
Sommerfest im Schießwerk
Anfang 4 Uhr nachm. Eintritt 1.15 Mk., Kinder 0.6
Tankarten: für Herren 3.60 Mk., für Damen 2.40
Vorverkauf: in der Geschäftsstelle, Frankl-
Straße 28/30 und bei Frau Anders, Neue Mattheus-
Mitglieder sind besonders eingeladen.

Smilko Herrenkleider
nach Maß erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider
und umarbeiten.
Telefon 1607.
Militär-Mäntel
werden bei uns in tadelloser Ausführung zu hohen
paletots oder Äffter umgearbeitet. Reichhaltiges
in in- und ausländischen Qualitäten. Stoffe werden
Bewertung angenommen. Gütige Bestellungen
drei Tagen. Auswärtige Aufträge werden prompt er-
schieden.
Jaschonek & Kleiner, Schneiderwerk-
Grüßhagen

Die billigsten und realsten Bettfedern
kaufen Sie in dem bekannten Bettfedernhause
B. Richter, Fürststraße 16 (am Hauptbahnhof)

Ziehung diese Woche!
vom 3. bis 6. September der
Geld-Lotterie
zu Gunsten
des Deutschen Frauenvereins für die Ostmark
Haupt- 60 000 40 000
gewinne: 20 000 10 000 bar
Lose à 4.- Porto und Liste
1.40 extra.

Schlesische Pferde-Lotterie
Ziehung 15. u. 16. September.
Hauptgewinne:
Wagen mit 4 Pferden 50 000
10 Pferde im Wert 50 000
10 Fahrräder im Wert 75 000
Pferde und Fahrräder 70% Silbergewinne 90% bar.
Lose à 3.- Porto und Liste
1.40 extra.

Große Geld-Lotterie
zu Gunsten
der Deutschen Gewerbeschau, München 1922.
Ziehung 21. bis 28. September:
Haupt-
gewinne: 150 000, 100 000, 50 000
2x25 000, 5x10 000, 10x5 000 Mk. bar
Lose à 6.50 Porto und Liste
1.40 extra.
Bestellungen von auswärts erbitte ich mitte
Einzahlung auf mein Postscheckkonto 3012.
Obige Lose empfiehlt und versendet

B. Klement Breslau
Ring 22
Spezial-Lotteriegeschäft, Wechselstube, Münzenhandlung

ZEPTER-KINO
Jannings-Kreis
in Gerhart
Hauptmanns
stärkstem und
bestem Drama
Käse Brand
die Hohenbrunn
6 Akte.
Schwermelodisch
Jak. Schaub
6 Akte.
Ab Dienstag, den 30. August:
GOLIATH
ARMSTRONG
36 Akte.

Schauburg Anfang 5 Uhr
Victoria-Theater
Neue Taschenstraße
2 Minuten vom Hauptbahnhof
Friedrich-Wilhelmstraße 36

Zu dem Thema: **Mädchenbändler in Breslau**
Aufklärungsfilm!
bei jeder Prüfung von der Polizei
zu freigegeben!

Der Weg der zur Verdammnis führt 11 Akte
1. Teil: Das Schicksal der Jane Wolter 6 Akte
2. Teil: Hyänen der Lust 5 Akte
Motto: Wenn Liebeslust der Jugendjahre sich in bitteres Leid verwandelt.

Unerreicht sind und Sensationen.
GOLIATH 36
ARMSTRONG
5. Teil: **Der Luftschrecken!**
oder: Das Verderben im Nacken - 6 Akte
1. Teil: Entlarvt
Der war das Phantom?
6 Akte

Wir drucken
Plakate
Einladungskarten, Formulare
Broschüren, Zeitschriften
Zeitungs-Beilagen, Kataloge
Preisliften, Briefbogen u.
Kuverts, Zirkulare
Postkarten
12510.

Volkswacht-Buchdruckerei
Breslau II, Fürststraße 4-6
Fernruf Ring 1206

Die Volksschule als Einheitsschule
Von Dr. Max Apel. - 125 Bll. - 20% Zehnjährig
Schulung nach der Verordnung über die Volksschule
von 1919. 1000 Exemplare abgegeben.

Viel Geld können Sie sparen, wenn Sie jede Woche einmal Seefisch kaufen!
Am Montag 2 eigene Kühl- u. Dienstag 2 Waggons!
ff. Goldbars ohne Kopf Pd. 250, ff. Seelachs im Schnitt Pd. 330
ff. Cabliau im Schnitt Pd. 460
ff. Schellfisch im Schnitt Pfund
Fett-Bücklinge 1/2 Pd. 275
geräucherter Lachserringe St. 75, marinierte Rollmorse St. 25
Nordsee
Schmidbrücke 18 rechts vom Ring aus Fernspr. 5290/91 Ring.
Neue Schwedenspitze Straße 5 a rechts von d. Gartenstr. Fernsprecher: 4223 Ring.

Bei bester Periodenförderung
verlangen Frauen nur meine
höher wirkenden Mittel.
Billigste Preisse
in Gummiwaren
Trägerinnen, Spüllspitzen, Leib-
und Monatsbinden.
Katalog gegen 50 Pfg. (Warte-
rras B. Zander,
Mefferrin 6163
Breslau 9,
Geilhornstraße 28, 1. Stock
in der Kaffeebräue.

Möbel
auf Kredit
einfache Stühle,
ganze Einrichtungen
auch gegen bar
empfehlen 3689
preiswert z. gebieten
Kursunky & Co.
Kaiserstraße 2, L.

In den meisten Fällen
Schmerzloses Zahnziehen!
R. Barthel, Poststr. 1
Ecke Ohlauerstraße 3698

Die Beleidigung, die ich
Herrn Gustav Zedler in
Schottwitz angetan habe, nehme
ich nach lebensmännlichem
Vergleich zurück und leiste
hiermit Abbitte.
Schottwitz, den 22. August 1921
Luise Quibus.

Bestes amerikanisches
Schweinefett 14.50
Bestes
Weizenmehl 3.80
Otto Ogrowsky Jr.
Breslau I 1053d
Große Grotzengasse 45.

Gummiwaren
für Damen und Herren
Spüllspitzen
Trägerinnen 8726
Leib- und Monatsbinden
sowie sämtliche
Frauenartikel
Katalog gegen Einzahlung
von 1.- Mark

Frau A. Gebauer
Breslau 6 V, Deffauerstr. 1, II,
Ecke Friedrich-Wilhelmstr. 36.

Sieben erschien
als Ergänzung zum
Einfommenfeuergehe
100 Antworten auf 100 Fragen
das Gehe über die Besteuerung des Arbeitslohnes
unter Vorlegung des Rechtsweges an der
Hand zahlreicher Musterformulare be-
arbeitet und herausgegeben von Bezirks-
Arbeiterführer Alfred Kellert-Breslau.
Preis beider Gehe 3.00 Mark
durch Partei- und Gewerkschafts-
vertrauensleute bezogen. Im
Buchhandel 4.00 Mark, nach
auswärts einschließlich Porto.
Erste und einzige populäre Bearbeitung.
Erhältlich in der Buchhandlung
„Volkswacht“, Neue Gravenstr. 5.

Gegen die nationalsozialistischen Mörder

demonstriert die gesamte republikanische Bevölkerung von Breslau Mittwoch, den 31. August, nachmittags 5 Uhr, auf dem Schloßplatz!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 29. August.

Sozialdemokratischer Verein.

Sozialdemokratischer Diskussionsklub.

Mittwoch, den 31. August, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Zur Aussprache steht aus den Vorschlägen für die Erneuerung des Parteiprogramms „Die Wohnungsfrage“. Das einleitende Referat hält Gewerkschaftler Genosse Benter. Jedes Mitglied der Sozialdemokratischen Partei hat Zutritt.

Achtung! Diskurs 15. Dienstag abend 7 1/2 Uhr: Zusammenkunft sämtlicher Funktionäre bei Kern, Alsenstraße, Ecke Westendstraße.

Obertor, C. ernbeizität! Dienstag, den 30. August, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant „zum Straßenbahner“, Weisenburger Straße, Ecke Wörther Straße: Sitzung und Vortrag.

Jungsozialisten. Morgen, Dienstag abend, den 30. August, findet kein Ausflugsabend statt. Statt dessen um 1/2 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 12, Gemeindefestabend.

Gesetz über die religiöse Kindererziehung.

In einem kürzlich veröffentlichten Gesetz, das am 1. Januar 1922 in Kraft tritt, wird die Frage der religiösen Kindererziehung rechtsgesetzlich geregelt. Es befaßt sich mit der Frage: Wer hat darüber zu entscheiden, in welcher Religion, Weltanschauung usw. das Kind zu erziehen ist? Die ungenügende Zerstückelung des Rechts, die auf diesem Gebiete herrscht und die Unzulänglichkeit bestehender Landesgesetze führte zu den Umständen, die Abhilfe dringend erforderlich. Es gibt im Deutschen Reich über 30 verschiedene Rechte in dieser Frage — in Preußen allein 7.

Das neue Reichsgesetz gesteht beiden Ehegatten gleiches Recht zu. Ueber die religiöse Erziehung eines Kindes bestimmt die freie Einigung der Eltern. Diese Einigung ist jederzeit widerruflich und wird durch den Tod eines Ehegatten gelöst. Ist ein Vormund vorhanden, so heißt dessen Meinung hinter der der Eltern zurück. Steht kein Vormund oder Pfleger allein das Recht und die Pflicht zu, für das Kind zu sorgen, so kann auch dieser die religiöse Erziehung des Kindes bestimmen. Allerdings ist dazu die Genehmigung des Vormundschaftsgerichts erforderlich. Nach Vollendung des 14. Lebensjahres kann das Kind selbst entscheiden, zu welchem Bekenntnis es gehören will. Bei Uneinigkeiten zwischen den Ehegatten entscheidet das Vormundschaftsgericht, doch kann während bestehender Ehe von keinem Elternteil ohne Zustimmung des anderen das Bekenntnis des Kindes bestimmt oder geändert werden. Verträge über die religiöse Erziehung sind nur dann rechtsgültig, wenn sie vor der Veröffentlichung des Gesetzes geschlossen wurden.

Vom Lebensmittelmarkt.

Die minderbemittelten Hausfrauen möchten hier verzeihen, sie hatten immer noch gehofft, die Teuerung sei eine vorübergehende Erscheinung. Nun vergeht Woche um Woche und anstatt billiger, wird fast alles teurer.

Das wichtigste Nahrungsmittel, die Kartoffeln, gingen wohl endlich gegen die Vorwoche eine Kleinigkeit herunter; aber noch immer muß für ein Pfund 65 und 70 Pfg. bezahlt werden. Der Konsum-Verein „Vorwärts“ verkauft sehr gute Kartoffeln, das P. und mit 60 Pfg. Das Gemüse bleibt für den Proletarier unerreichbar. Das Pfund Weißkohl kostet heute in den letzten Tagen mit 1,80 Mark gehandelt und das Pfund Mohrrüben mit 1,20 Mark. Die Salatkröpfe werden faul und unansehnlich; immer wieder müssen die faulen Blätter entfernt werden, die sich durch das viele Anfeuchten bilden. So manche Hausfrau möchte einige Köpfe erziehen, aber 80 und 90 Pfg. für einen, nicht mal schönen Kopf, ist gar zu kostspielig. Für grüne Bohnen wurden 4 Mark für ein Pfund gefordert und Dörnerüben sind wirklich nicht mehr als gewöhnliches Gemüse anzupreisen.

Außerordentlich reichlich und vielseitig ist das Angebot an Birnen und Äpfeln. Will man allerdings wirklich gutes Obst essen, so muß man für ein Pfund schon 4 Mark anlegen; ja an manchen Stellen wird sogar für gute Ware 5 Mark verlangt. Unter den geringeren Sorten sind oftmals auch ganz schmackhafte Früchte zu finden; da sind u. a. die Bergamotten, die mit 1,80 Mark angeboten, einen recht pikanten Geschmack haben. Ähnlich finden sich auch die Blaue Pfäume in größeren Mengen ein; aber die Hausfrauen, die sonst gern selbst ihr Mus kochen, werden in diesem Jahre davon Abstand nehmen müssen. Haben wir uns auch schon an recht hohe Zahlen gewöhnt, so dürfte das Pfäumenmuskochen in diesem Jahre doch ein ganz besonderes kostspieliges Vergnügen sein.

Die Butter kostet nun schon 33 Mark das Pfund und das Ei 1,70 Mark. Und schon bereitet Herr Rittergutsbesitzer Kupprecht die Frauen, in einer deutschsozialistischen Versammlung am Donnerstag abend, vor, daß die landwirtschaftlichen Produkte noch teurer werden würden.

Die Fleischereien machen, mit wenigen Ausnahmen, den Sprung nach oben gern mit, so daß wir jetzt wieder recht hohe Fleischpreise haben, bevor sie noch bis zu einem erschwinglichen Preise herabgegangen waren. Unendlich groß ist das Angebot an totem und lebendem Geflügel. Fast sieht es so aus, als schlachteten die Landleute das gesamte Federvieh ab. Die Kaufkraft ist aber sehr gering; denn die erforderlichen Preise sind gar zu hoch. Viel lieber wird von den Hausfrauen Zerkel und auch Kehlkeil gekauft, das ebenfalls in großen Mengen angeboten wird.

Leistungsfähig blieb auch der Fischmarkt!

Obwohl reichliches Angebot auf allen Gebieten des Lebensmittelmarktes, dem ein großes Bedürfnis der Bevölkerung gegenüber steht, das aber nur zum geringen Teil gedeckt werden kann, weil der großen Masse die Mittel fehlen.

Herausforderndes Verhalten der Arbeitgeber im Versicherungsgewerbe.

Der erst durch Schiedspruch eines Schlichtungsausschusses beim Reichsarbeitsministerium zu Stande gekommene Reichstarif vom 3. März 1921 steht eine Kündigung der geltenden Leistungen zum Schluß jeden Monats mit dreimonatiger Frist vor.

Danon haben in Voraussicht der kommenden Teuerung, die Versicherungsangestellten Gebrauch gemacht und den Gehaltsteil des Tarifs für den 31. August gekündigt. Am 17. d. M. begannen in Berlin die Verhandlungen, die bisher von vornherein durch die zerstörte Einheitsfront der Versicherungsangestellten — eine Folge der vorjährigen Zerstückelung der Organisation — sehr erschwert waren. Drei Angestellten-Organisationen forderten gemeinlich etwa 50 Prozent Erhöhung auf die bisher noch immer unzulänglichen und mit der Geldentwertung nicht Schritt haltenden Gehälter. Der V. A. leistete sich eine Extratour, indem er besondere, wesentlich abweichende Vorschläge unterbreitete. Der Arbeitgeberverband Deutscher Versicherungsunternehmen machte dagegen ein Angebot, das geradezu wie Hohn auf die Notlage der Angestellten klang. Nur für die männlichen Angestellten über 20 Jahre wurden ganze 5 Prozent Erhöhung geboten! Den Verheirateten hielt man außerdem als Lockmittel eine Zulage von 333 Mark für die letzten 4 Monate des Jahres hin, um sie von den übrigen Angestellten zu trennen, wie dies ein kurz vorher ins Leben gerufener „Zweckverband der Verheirateten“ beabsichtigte. Die Verheirateten, jugendlichen und weiblichen Angestellten sollten ganz leer ausgehen, weil ihre jetzigen Bezüge auch bei weiterer Teuerung ausreichend seien! Der Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes hatte, — lagen wir die Kühnheit, zu behaupten, eine Senkung der Preisverhältnisse sei eingetreten!!

Die Verhandlungen wurden ohne Erfolg abgebrochen und das Reichsarbeitsministerium ersucht einen Schiedspruch herbeizuführen.

Die am 25. d. M. stattgehabte, stark besuchte Mitgliederversammlung der Fachgruppe des V. A. nahm mit Entrüstung von diesem aufreizenden Verhalten der Versicherungsdirektionen, die noch immer in ihren Betrieben Hochkonjunktur und glänzende Gewinne verzeichnen können, Kenntnis. Sie eroffnen von dem Schlichtungsausschuss Verständnis für ihre drückende Lage und entgegenkommende Zugeständnisse. Sollte diese Entscheidung nicht das erwartete dringende notwendige Maß bringen, so müßten die Angestellten zu den letzten gewerkschaftlichen Mitteln greifen, obwohl sie sich nicht verhehlen, daß es bei der leider bestehenden Zerstückelung und der dadurch noch heftigeren Zahl Inorganisiert recht schwer sein würde, einen Lohnkampf durchzuführen. Es ist daher dringend geboten, daß die Kollegen sich endlich befinnen und sich baldigt der stärksten Vertretung ihrer Interessen, dem Zentralverband der Angestellten, anschließen.

Wie wir hören, haben auch die Mitglieder des Allgemeinen Verbandes der Versicherungsangestellten in ähnlicher Weise Stellung genommen.

Lohnbewegung in der Zigarettenindustrie.

Die Arbeiterschaft der hiesigen Zigaretten-Industrie hatte, gegungen durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, und durch die immer ungeheuerlicher werdende Verteuerung der notwendigsten Lebenshaltung, den Unternehmern Lohnforderungen eingereicht. Die Unternehmer bewilligten bei der ersten Verhandlung Lohn-erhöhungen von 15 Mark pro Woche für weibliche und 30 Mark für männliche Arbeiter auf die Woche. Da diese Zugeständnisse zu gering waren, und keinen Ausgleich der Teuerung brachten, lehnte die Arbeiterschaft das Angebot in einer Versammlung am Montag ab und die Verhandlung wurde beauftragt, noch einmal mit dem Arbeitgeberverband der Zigaretten-Industrie zu verhandeln. Bei der erneuten Verhandlung gelang es noch weitere Zugeständnisse zu erreichen, mit denen sich die Arbeiterschaft in der Versammlung am Donnerstag einstimmig einverstanden erklärte.

Die Lohnerhöhungen betragen für den Monat August 15 Mark für weibliche und 30 Mark für männliche Arbeiter auf die Woche. Die männlichen Arbeiter in der Tabakabteilung und Messerschleifer erhalten 35 Mark. Für September beträgt die Lohnerhöhung für Arbeiterinnen, die an Zigaretten-Maschinen, Hülsen-Maschinen und Banderollen-Maschinen beschäftigt sind, weitere 10 Mark, für die Zigarettenpadereinen und sonstigen Hilfsarbeiterinnen weitere 5 Mark und für alle männlichen Arbeiter weitere 20 Mark die Woche.

Habt acht auf die Wurstpreise.

Die Pressestelle des Oberpräsidiums schreibt: Beobachtungen haben ergeben, daß in letzter Zeit in einer Reihe von Fleischläden die Preise für Wurstwaren eine übermäßige Höhe erreicht haben. Die Provinzial-Preisprüfstelle hat sich deshalb der Angelegenheit angenommen und mit Sachverständigen Kalkulationen für einige wichtigere und allgemein übliche Wurstsorten ausgearbeitet. Diese Kalkulationen sind inzwischen von dem bei der Preisprüfstelle verweilenden Ausschuss für Milch und Fleisch nachgeprüft und ebenfalls gebilligt worden. Die auf diese Weise als angemessen ermittelten Kleinhandelspreise betragen zurzeit für:

weiße Zerelatwurst 1. Sorte per Pfund 22 M., weiße Zerelatwurst 2. Sorte, per Pfund 19, 20 M., harte Zerelatwurst per Pfund 24 M., Knoblauchwurst 1. Sorte per Pfund 12, 13 M., Knoblauchwurst 2. Sorte per Pfund 9, 10 M., Hausmacherleberwurst (allerbeste Leberwurst) 23, 24 M., Leberwurst 20, 21 M., Zwiebelwurst mit Pfefferlake 10, 11 M.

Das Publikum wird gut tun, bei seinen Einkäufen vorsichtig zu Werke zu gehen und dort seinen Bedarf zu decken, wo angemessene Preise gefordert werden. Die obigen Preise geben der Bevölkerung einen Anhalt, zwischen berechtigten und unberechtigten Forderungen zu unterscheiden.

Beschleunigte Durchführung des Reichsverjüngungsgesetzes

Um den berechtigten Klagen der Kriegsbekämpften über zu langsame Fortschreiten der Durchführung des Reichsverjüngungsgesetzes abzuhelfen, hat das Reichsarbeitsministerium sich entschlossen, die Umanerkennung der Beschädigten nicht mehr von den Hauptverjüngungsämtern, sondern von den Verjüngungsämtern vornehmen zu lassen. Während bisher die Verjüngungsämter nur bei der Vorbereitung der erstmaligen Neuverteilung der nach früheren Militärverjüngungsgesetzen berechtigten Beschädigten

zenten mitwirkten konnten, die Feststellung selbst aber den Hauptverjüngungsämtern vorbehalten war, soll diese Arbeit in Zukunft grundsätzlich von den Verjüngungsämtern selbständig ausgeführt werden.

Das bisher geübte Verfahren war notwendig gewesen, weil in Anbetracht der grundlegenden Neuerungen des Reichsverjüngungsgesetzes eine einigermaßen einheitliche Durchführung bei der Handhabung des Gesetzes durch über 300 Verjüngungsämter nicht gewährleistet schien. Nachdem aber die Kenntnis des Gesetzes im Laufe eines Jahres Allgemeinut aller Verjüngungsbehörden geworden ist, erscheint die erforderliche Einheitlichkeit in ausreichendem Maße gewährleistet, auch wenn die Verjüngungsämter selbstständig die Entscheidungen auf Grund des Reichsverjüngungsgesetzes zu treffen haben. Das bisher geübte Verfahren hatte den Nachteil, daß bei den Hauptverjüngungsämtern zahlreiche von den Verjüngungsämtern vorbereitete Verjüngungsakten eingingen, die das Hauptverjüngungsamt mit seinen Arbeitskräften nicht erledigen konnte, d. h. die Arbeit der Hauptverjüngungsämter konnte mit der der nachgeordneten Verjüngungsbehörden nicht Schritt halten. Auch mußten bei dem früheren Verfahren stets mehrere Dienststellen in dem gleichen Verjüngungsfall nach einander arbeiten.

Durch den Fortfall der Tätigkeit des Hauptverjüngungsamts wird also zweifellos eine große Beschleunigung in der Durchführung der Beschädigtenverjüngung nach dem Reichsverjüngungsgesetz erreicht werden. Die bei den Hauptverjüngungsämtern freiwerdenden Arbeitskräfte sollen einerseits der Beschleunigung der Umanerkennung der Hinterbliebenen, die nach wie vor bei den Hauptverjüngungsämtern erfolgt, zugute kommen, andererseits sollen sie zum Teil den Verjüngungsämtern zur Verfügung gestellt werden.

Die vom Reichsarbeitsministerium erlassene Verordnung wird im Laufe der nächsten Monate in der Weise durchgeführt werden, daß bis zum 1. Januar 1922 im allgemeinen alle Verjüngungsämter mit der selbständigen Bearbeitung beauftragt werden. Bis dahin sollen die Verjüngungsämter, die noch nicht selbständig entscheiden, doch die Vorbereitung weiter als bisher durchführen, jedoch die Akten nur noch einer Überprüfung durch das Hauptverjüngungsamt bedürfen.

Für den Bereich der Hauptverjüngungsämter Berlin und Stuttgart, bei denen die Verhältnisse besonders geartet sind, ist der Zeitpunkt für die Durchführung dieser Regelung nicht dringlich. In diesen Bereichen sind bereits sämtliche Verjüngungsämter mit der selbständigen Bearbeitung beauftragt worden, während im Bereich des Hauptverjüngungsamts Stuttgart zunächst nur die in Stuttgart selbst befindlichen Verjüngungsämter dazu aussersehen sind.

Der Fortgang der Umanerkennung wird seitens des Reichsarbeitsministeriums überwacht werden, um da, wo zu langsam gearbeitet wird, Abhilfe schaffen zu können. Wenn alle an der Bearbeitung der Verjüngung beteiligten Stellen verständnisvoll Hand in Hand arbeiten, ist von der Neuerung eine wesentliche Beschleunigung mit Sicherheit zu erwarten.

Wochenzettel der Arbeiterjugendheime.

Heim 6, Kurgarten, Wöpelwitz. Mittwoch, den 31. August: Volkstanzabend. Freitag, den 2. September: Diskussionsabend. Sonntag, den 4. September: Ausflug. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Heim 9, Trinitasstraße 12. Mittwoch, den 31. August: Mitgliederversammlung. Freitag, den 2. September: Lieberabend. Sonntag, den 4. September: Nachtmarsch nach Trebnitz. Näheres im Heim.

Heim 10, Fürstenschule. Mittwoch, den 31. August: Dichterabend im Heim. Freitag, den 2. September: Tanz- und Spielabend auf der Wiskwiele. Treffen 7 Uhr am Brausebad.

Alle anderen Heime haben nichts gemeldet.

Allgemeines: Jeden Dienstag im Jugendheim Matthiastunft Chorgesang.

Ein hartnäckiger Zeuge.

Stiele Gerichtsverhandlungen müssen täglich vertagt werden, da wichtige Zeugen ausbleiben. Von ganz besonderer Hartnäckigkeit ist aber ein Zeuge, wegen dem zu wiederholten Malen eine Verhandlung vertagt werden mußte.

Er wurde bereits einmal mit 50 Mark Geldstrafe, ein zweites Mal mit 100 Mark Geldstrafe belegt; alsdann wurde sein Ausbleiben wieder als entschuldigend angesehen, da er dem Gericht mitgeteilt hatte, daß ihn wichtige Geschäfte nach Oberschlesien riefen. Da er am Freitag abermals ausgeblieben war, beschloß das Schöffengericht, ihn vorzuführen zu lassen.

Der kleine Saal des Gewerkschaftshauses ist an einigen Sonntagen und Sonntagen noch zu vergeben.

Erster Deutscher Alkoholgegnertag. Das Programm des 1. Deutschen Alkoholgegnertages, der vom 6. bis 11. Oktober in Breslau stattfindet, enthält u. a. folgende Vorträge: Universitätsprofessor Dr. Fuhs: „Breslau: Arbeit und Alkohol“ (Vollversammlung im Zirkus Zuzsch am 9. Oktober); Frau Oberbürgerin Dr. Wegscheid: „Breslau: Die Erziehung zur Gemeinschaft im Kampfe gegen den Alkohol“ (bei einer öffentlichen Kundgebung für alkoholfreie Jugendverjüngung am 10. Oktober); Schriftsteller G. Davidsohn: „Das Brautweinverbot“ (am 11. Oktober).

Stadttheater. Von dem neu engagierten Mitgliedern singt in der Eröffnungsveranstaltung am Donnerstag, den 1. September, abends 8 Uhr, „Die Meistersinger von Nürnberg“ Dr. Josef Kampe von Walter Stalting, in der am 2. September stattfindenden Aufführung der „Zauberflöte“ Hans Hauschild den Monstrosus und in der Aufführung von „Aida“ am 3. September Marie Kuhner-Widrig die Titelpartie und Adolf Doman den Radames. Sonntag, den 4. September, nachmittags 3 1/2 Uhr: „Der Waffenschmied“, abends 7 1/2 Uhr: „Eine Nacht in Venedig“.

Die Reichsdiätetische Westtreffen der herrlichen Sportfilm „Wunder des Schneehütes“ mit ihrem Sensationsfilm „Spuren im Schnee“, der nicht nur fesselnde Sportaufnahmen aus St. Moritz bringt, sondern auch einen interessanten Roman wiedergibt. „Malaria“, ein Drama aus einem russischen Fiktionsspiel mit Tade Szymanowa, ist es, das dem Programm wichtig ist, dass ein solches Drama...

Eine lehrreiche Statistik.

Es gibt selber immer noch viele gewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Angestellte, die sich nur im geringen Maße um ihre beruflichen Interessen kümmern...

Eine lehrreiche Statistik, die Aufschluss über diese Verhältnisse gibt, veröffentlicht die Verwaltungsgesellschaft Leipzig des Deutschen Transportarbeiterverbandes in ihrem Bericht vom 2. Quartal 1921.

Die Umfrage bezog sich auf die Zugehörigkeit der Mitglieder zur politischen Organisation und zu den Genossenschaften sowie auf die Verbreitung der Arbeiterpresse in Mitgliedsbetrieben.

Die 17.688 Mitglieder lieferten 12.040 Fragebogen ab, wovon 11.496 verwertbar waren. Von den Antwort gebenden Mitgliedern waren 7765 verheiratet und 3731 ledig.

Von den 11.496 Mitgliedern, die einen verwertbaren Fragebogen eingelegt hatten, waren nur 3749 Mitglied einer politischen Organisation.

Dasselbe Bild wie die Organisationsverhältnisse, zeigen die Feststellungen betreffend der gelesten Zeitungen. Von den 11.496 Mitgliedern lesen nur 7615 überhaupt eine Zeitung...

Diese Statistik ist noch in einer anderen Hinsicht interessant. Leipzig ist bekanntlich seit Jahren die Stadt, wo die Rabakalen großen Einfluss haben.

Sammlung der Küchenabfälle.

Während in den Monaten April bis Juni die Mengen der gesammelten Küchenabfälle erfreulicherweise bedeutend in die Höhe gegangen waren, ist die Sammeltätigkeit im Monat Juli ganz erheblich wieder zurückgegangen.

Wenn auch die Reiseszeit viel dazu beigetragen haben mag, so ist wohl der Hauptgrund die weniger rege Sammlung. Es wird vielfach angenommen, daß im Sommer -- während der Zeit des Frühlings -- der Bedarf an Küchenabfällen geringer sei.

Es ist darum eines Jeden Pflicht, die in seinem Haushalte entstehenden Küchenabfälle, soweit sie nicht im eigenen Haushalte Verwendung finden, vom Müll getrennt zu sammeln...

Für unsere Breslauer Oper.

Der Magistrat der Stadt Breslau erläßt im Anzeigenteile vorliegender Nummer einen Aufruf zur Erhaltung unserer Opernbühne.

Wir hoffen in unserem Stadttheater eine Opernbühne, die unbedingt gehalten werden muß, umso mehr, als sie die einzige große im Osten ist. Diesen Kunstitempel erhalten zu helfen sollte daher ein Jeder bemüht sein.

Einbruch in das Charlottenhaus.

Die vielfach verdächtige Arbeiter Karl Pelz und Richard Marks fanden am Freitag vor der Ferienkammer, um sich wegen Einbruchsdiebstahl zu verantworten.

Beide hatten am 28. Juni d. J. einen Einbruch in das Charlottenhaus auf der Tiergartenstraße verübt. Als sie aber die mit Wäsche gefüllten Säcke wegheben wollten, erschien die Polizei...

Die weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften betreffend gibt der Polizeipräsident eine ministerielle Veränderung der bestehenden Anordnung öffentlich bekannt...

Die weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften betreffend gibt der Polizeipräsident eine ministerielle Veränderung der bestehenden Anordnung öffentlich bekannt...

Die weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften betreffend gibt der Polizeipräsident eine ministerielle Veränderung der bestehenden Anordnung öffentlich bekannt...

Die weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften betreffend gibt der Polizeipräsident eine ministerielle Veränderung der bestehenden Anordnung öffentlich bekannt...

Die weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften betreffend gibt der Polizeipräsident eine ministerielle Veränderung der bestehenden Anordnung öffentlich bekannt...

Die weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften betreffend gibt der Polizeipräsident eine ministerielle Veränderung der bestehenden Anordnung öffentlich bekannt...

Die weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften betreffend gibt der Polizeipräsident eine ministerielle Veränderung der bestehenden Anordnung öffentlich bekannt...

Die weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften betreffend gibt der Polizeipräsident eine ministerielle Veränderung der bestehenden Anordnung öffentlich bekannt...

Die weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften betreffend gibt der Polizeipräsident eine ministerielle Veränderung der bestehenden Anordnung öffentlich bekannt...

Die weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften betreffend gibt der Polizeipräsident eine ministerielle Veränderung der bestehenden Anordnung öffentlich bekannt...

Die weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften betreffend gibt der Polizeipräsident eine ministerielle Veränderung der bestehenden Anordnung öffentlich bekannt...

Die weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften betreffend gibt der Polizeipräsident eine ministerielle Veränderung der bestehenden Anordnung öffentlich bekannt...

Die weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften betreffend gibt der Polizeipräsident eine ministerielle Veränderung der bestehenden Anordnung öffentlich bekannt...

Die weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften betreffend gibt der Polizeipräsident eine ministerielle Veränderung der bestehenden Anordnung öffentlich bekannt...

Die weiblichen Angestellten in Gast- und Schankwirtschaften betreffend gibt der Polizeipräsident eine ministerielle Veränderung der bestehenden Anordnung öffentlich bekannt...

Barthle, kinglyes Gesicht, blaue Augen, Größchen im Arm, ist von unterseher Gestalt und trug blaues Oberhemd, der zweite ist groß und schlank, hat braune Augen, ist etwa 24 Jahre alt und trug Schilfmütze...

Von der Schieberbörse auf dem Neumarkt. Die Polizei nahm dort vorgestern einen Mann fest, der ein Paar wildlebene und ein Paar Glace-Handschuhe, fünf Paar Manschetten und einen Umlege-tragen zum Kauf anbot...

Strassenperrung. Der Nikolai-Stradigraben wird wegen Umpflasterungsarbeiten zwischen Beckler- und Königsplatz bis einschl. 8. Oktober für Fußverkehr und Reiter gesperrt.

Der alte Herr macht sich! Nach einer jetzt dem Polizeipräsidenten vorliegenden Anzeige ist Ende Juni 1920 an einem älteren gebrechlichen Herrn, der sich in den Wendelstunden auf einer Bank in den Anlagen am Kaiser-Wilhelm-Denkmal niedergelassen hatte...

Sport.

Werbe-Schwimmklub des N. W. V.

Etwas ganz Neues für Breslau! Den Spaziergänger, die am gestrigen Sonntag nach Morgenau wanderten, hat sich von der Mauritisbrücke ein eigenartiges Bild. Von fleißigen Händen war in wenigen Stunden Bahndegrenzung, Sprungbrett und alles in einem Schwimmfest notwendig aufgebaut worden.

Ein buntes Bild bot der von der Frauen- und Mädchenabteilung geschickten Wasserreiter, der die Vorführungen eröffnete. Das Wasserballspiel der Männer war an spannenden Momenten reich.

Das Wasserballspiel der Männer war an spannenden Momenten reich. Es endete mit einem 4:1-Siege der 1. Mannschaft. Die Rettungs-vorführungen waren in der dargebotenen Form etwas für Breslau ganz Neues.

Die Vorführungen waren in der dargebotenen Form etwas für Breslau ganz Neues. Sie fanden viel Interesse und Zustimmung. Hauptsächlich wurde durch diese Vorführungen in vielen der Zuschauer der Wille geweckt, mit beizutragen dazu, daß in Zukunft immer mehr Opfer dem Tode in den Wellen entzogen werden.

Es soll zur Wahrheit werden der Bers unseres Vereinslebens: „Und wenn dereinstmals wird erfüllt der Welt der Völkermord, dann werden auch wir Schwimmer ziehn voran in erster Reih.“

Wasserstand

Table with 2 columns: Station (Kathhof, Strappitz, Cöpel, etc.) and Water Level (0.84, 2.06, etc.).

Bereinskalender.

Naturfreunde. Dienstag, den 30. August, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Vortrag.

Parteilosen und Genossinnen werbt ständig für die Volkswacht!

Familiennachrichten. Am 25. August verstarb unser Verbandsmitglied, der Arbeiter Karl Nachtigall im Alter von 26 Jahren.

Familiennachrichten. Am 24. August verstarb infolge Unfalls unser Kollege, der Arbeiter Johann Grützner im Alter von 62 Jahren.

Anzüge. Jetzt gibt es noch in mehreren Sorten und guter Qualität von 300 Mark an.

Kleines Wörterbuch der Naturwissenschaft. Herausgegeben von Dr. H. G. G. G. G.

Zurückgekehrt S.-R. Dr. Guhraner. 4199

Möbel. In enorm billigen Preisen Große Auswahl in Schrank, Vert., engl. Bett., Schlafzimm., Küch., Sol., Oberteil., nach Zeichnung, bei J. Eisinger!

Zu kaufen gel. Kinderwagen aller Art, Reparaturarbeiten, Ersatzteile, Ersatzreifen, Ersatzkappen, Ersatzrollen, Ersatzfedern, Ersatzschrauben, Ersatzmuttern, Ersatzbolzen, Ersatznieten, Ersatzschrauben, Ersatzmuttern, Ersatzbolzen, Ersatznieten, Ersatzschrauben, Ersatzmuttern, Ersatzbolzen, Ersatznieten.

Almetalle. Jetzt zu höchsten Preisen Jungblech, Gießblech, etc.

Zum Verkauf. Diverse S. R. Dr. Guhraner, etc.

Zum Verkauf. Diverse S. R. Dr. Guhraner, etc.

Mitglieder! Täglich steigen die Preise für Bekleidung u. Schuhwaren. Da wir aber in der Lage sind, bis auf weiteres noch zu alten Preisen verkaufen zu können, bitten wir unsere Mitglieder, jetzt ihren Bedarf an Bekleidung und Schuhwaren zu decken.

Kinderwagen, Nähmaschinen, Fahrräder ohne Bereifung, alt oder neu, auch unbrauchbare, 388 sofort zu kaufen gesucht!

Sozialdemokratie u. Kirchentum. Preis 45 Pfg. - auswärts 10 Pfg. Porto. Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes, sowie von sämtlichen Kolporturen entgegengenommen.

Arbeitsmarkt. Zur Stammkolonne werden Maurer sofort gesucht. Bereinigte Bauunternehmung Breslau, Neue Schweidnitzer Straße 6.

Näherinnen für Damen- und Kinder-Konfektion. sucht Käthe Mathiesstr. 19b.

Maurer. werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Czeka, Danzigerstr. 3, Breslau, Kreuzbergplatz 3.

Joppen Schneider. Tarif 1a, gesucht. Nathan Levy, Reichenstraße Nr. 51.